

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 145.

Neuenbürg, Samstag den 14. September

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Revier Calmbach.

Brennholz- und Stangen-Verkauf

am Dienstag den 24. September vormittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach von den Schlägen in Abt. IV. 3 Sol. I. 14 Wartgrund, I. 15 Straßbronnen und vom Ausschub der Kreuzsteinweglinie:

Brennholz: Nr.: 408 tannene Rinde, 360 dto. Andrach, 128 dto. Reisprügel, 1 eichen und 4 buchen Andrach; **Stangen:** (fast durchwegs fichten) St.: 220 Werkstangen I. bis IV. Kl., 353 Hopfenstangen I. bis III. Kl., 342 Reisstangen I. bis V. Kl.

Revier Calmbach.

Nadelholz-Stammholz-Verkauf

am Mittwoch den 25. September mittags 11¹/₂ Uhr auf dem Rathaus in Calmbach: das Stammholz vom Ausschub der Kreuzsteinweglinie, einige Scheidholzstämme aus Andrach's Hut und der Hut Höfen, sowie Langholz V. Kl., aus Bodstall, Bragenstich und Eiselsteich mit Fm.: Langholz: 57 I. bis IV. Kl., 38 V. Kl. und 0.88 Sägholz.

Revier Postett.

Wegen Korrektur der thalabwärtsführenden Auffahrt von der Sägewasendrücke auf das Kleinenzthalsträßchen ist dieselbe, sowie die Einmündungstrecke auf letzterem für einige Zeit

gesperrt.

Leichtes Fuhrwerk kann mit Vorsicht verkehren.

Engelsbrand.

Am Montag den 16. Septbr. d. J. vormittags 8¹/₂ Uhr wird die Herstellung von ca. 70 qm Straßenkandel und

Neupflasterung der Umgebung eines Gemeindebrunnens auf hiesigem Rathause im Abstreich vergeben.

Tüchtige Pflasterer sind hiezu eingeladen. Den 11. September 1895. Schultheißenamt. Schaible.

Neuenbürg.

Offerte

über Lieferung von Petroleum für die Zeit vom 1. Oktober 1895/96 wollen binnen 8 Tagen eingereicht werden.

Den 11. September 1895. Stadtschultheißenamt. Stirn.

Calmbach.

Straßen-Sperre.

Die Ortsstraße beim hiesigen Rathaus ist für den Langholz-Verkehr von Wildbad her nach Höfen und zurück während der Zeit vom 23. September bis 5. Oktober d. J. wegen Grabarbeiten vollständig gesperrt, wovon Holzhändler und Fuhrleute in Kenntnis gesetzt werden. Schultheißenamt. Häberlen.

Birkenfeld.

Heu-Verkauf.

Die Erbsmofse der + Baumwart Delschläger's Witw. versteigert nächsten Montag den 16. d. M. vormittags 11 Uhr etwa 100 Ztr. vorjähriges, gut eingebrachtes schönes Heu, wozu Kaufs-Liebhaber eingeladen werden. Den 11. September 1895. Waisengericht: Vorstand Holzschub.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 15. Septbr. früh 6 Uhr wird zu einer **Hauptübung** vor dem Magazin angetreten. Das Kommando.

Waldrennoch.

2500 Mark

sind bei der hiesigen Gemeindepflege in einem oder mehreren Posten gegen gefällige Sicherheit zu 4¹/₂% zum Ausleihen parat. Gemeindepfleger Pfrommer.

Frisch gebrannter

Kalk

Biegelei Sirsau.

Neuenbürg.

Bitte für Leonberg.

Schweres Unglück — eines um das andere — verfolgt unsere schwäbische Heimat in diesem Jahr, und sind in Folge hiervon schon große Anforderungen an unser Mitleid und unsere mildthätige Nächstenliebe gestellt worden. Das große Brandunglück in Leonberg erheischt ebenfalls Hilfe, denn nach den mir zugekommenen Nachrichten sind viele von den Verunglückten arm und arme Leute geworden. Ich erlaube mir daher als früherer Beamter in Leonberg an die Angehörigen des Bezirks Neuenbürg die dringende Bitte, auch für Leonbergs Unglück noch ein **Scherflein** zu geben und mir ihre Liebesgaben zu übermitteln. Die Herren Ortsvorsteher haben vielleicht die Güte, dieselben in ihrer Gemeinde zu übernehmen und an mich einzulenden, und danke ich den Gebern und Sammlern zum Voraus mit einem herzlichem

„Vergelt's Gott“.

Den 11. September 1895.

Oberamtsrichter Lägeler.

Neuenbürg.

Den Ertrag

der auf meinem Ackerfeld im Schloßberg befindlichen Bmetschgenbäume verkauft

Wilh. Rauher Witw.

Neuenbürg.

Meine Wohnung

im ersten Stock von 3 Zimmern und Zubehör habe ich zu vermieten Herrn Gisin, Glasermeister.

Für die Vagelbeschädigten der Nachbarbezirke Calw und Nagold sind noch eingegangen von H. N. 10 M., K. N. 1 M., Frau W. W. 50 Pf., wofür herzlich dankend quittiert die Red. des Enzth.

Wir vermitteln nun auch für die armen Brandbeschädigten in Leonberg mildthätige Gaben. D. D.

2600 Mark

sind gegen gute Sicherheit auszuleihen. Näheres bei der Exped. d. Bl.

Alleinverkauf für Pforzheim und Umgegend bei

Fr. Kossenhaschen,
18 Deimlingstraße 18

Man verlange das Fabrikat



OTTO HERZ & CO
und beachte diese Schutzmarke

auf der Sohle.

Größtes Lager in Herren-, Damen-, Mädchen- u. Kinder-Stiefeln. **Molière-Schuhe.**

Alleinverkauf in Pforzheim und Umgegend bei **Fr. Kossenhaschen.**
18 Deimlingstraße 18 — Waisenhausplatz 2a.



Mädchen-Gesuch.

Ein braves, fleißiges Mädchen, das gut häuslich kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, findet bei einer kleineren Familie in Pforzheim auf 1. Oktober gute Stelle. Adresse in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

Geldlotterien.

Rechte
Reutlinger Kirchenbau-Lotterie
Ziehung bestimmt 19. September
Loose à 2 M
Hauptgewinn 25.000 M bar,
Nennlose à 3 M 50.000 M
Fiedelbacher à 1 M 15.000 M
Mahnbacher à 1 M 15.000 M
Strahburger Ausstellungslose à 1 M
Alle 5 Lose mit je 1 Ziehungsliste
8.50 M franko versendet
A. Lang, Verordn. St. Stuttgart

Neuenbürg. Gipser-Gesuch.

Zwei tüchtige Gipser finden sofort dauernde Beschäftigung bei
J. Kölle, Gipsermstr.

Anerkannt beste Fabrikate!



Überall zu haben!

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Mehn.

Neuenbürg. Eine Partie Buxkin-Reste

verkaufe, um damit zu räumen,
unter Fabrikationspreisen.
Wilh. Gaiser, Tuchmacher.

Ein bewährtes Anstrichmittel, um Holz vor Fäulnis und Schwamm zu schützen, sollte in jegiger Jahreszeit wieder verwendet werden: Das Avenarius Carbolinum.

Schon zwei Jahrzehnte sind verflossen, seit es dem Chef der Firma R. Avenarius & Co., Stuttgart, Hamburg und Berlin gelungen ist, dieses Präparat herzustellen und von allen, die es jeither erprobt haben, wird es als zweckmäßiger, hübscher und überaus wirksamer Anstrich geschätzt und immer wieder verwendet.

Beim Bezug von Carbolinum ist freilich darauf zu achten, daß man gewiß die altbewährte Originalmarke Avenarius Carbolinum D. R.-P. Nro. 46 021 erhält, sonst riskiert man, durch eigene trübe Erfahrungen lernen zu lernen, daß „Carbolinum“ und „Carbolinum“ gar oft zweierlei ist.

Jedem, der mit sogenanntem „Carbolinum“ keine guten Erfolge erzielt hat, kann nur empfohlen werden, das echte Avenarius Carbolinum zu benutzen, ehe er durch mißliche Resultate entmutigt, wieder zu Holz- oder gar Kohlenleer greift. Aber Teer enthält ja nur wenig fäulniswidrige, dagegen viele wertlose Stoffe, welche die Poren des Holzes verstopfen und dadurch in vielen Fällen dessen Verrottung beschleunigen.

Avenarius Carbolinum D. R.-P. Nro. 47 021 ist, wie wir hören, in hiesiger Gegend bei den Herren Th. Weiß in Neuenbürg und W. Treiber z. Windhof in Wildbad erhältlich

Pforzheim. Bäderlehrlings-Gesuch.

Ein junger, kräftiger Lehrbursche, der sofort Lohn bekommt, wird alsbald aufgenommen.
Adresse zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Kriegschronik 1870/71.

11. September 1870.

Vom Kriegsschauplatz. Das königliche Hauptquartier bleibt in Reims.

Nach offiziellen französischen Angaben sind die Spitzen der deutschen Heereskolonnen am 11. ds. bis auf die Höhe von Reims und Melun vorgerückt, und wurde das Erscheinen ihrer Vorposten abends in Lagny erwartet. Überall zogen die Mobilgardes sich mit samt der Einwohner aus den Städten und Dörfern zurück. Alle Brücken, Bahnen, Wege und Telegraphenleitungen wurden zerstört. Die Einschüchterung der Gendarmen, Wälder und Gehölze in der Umgebung von Paris hat in großem Maßstabe begonnen. Von Melun an soll Alles niedergebrannt werden; die Gehölze der Seine und Marne, der Wald zwischen Melun und Montreuil, die Gehölze von Lagny, Armandvillers, Ferrières, Bondy, Meudon, Clamart, Bellevue, Saint-Cloud — kurz der ganze herrliche Baumschmuck der Pariser Umgegend, wo das Feuer sein Werk nicht tut, wird das Holz mit der Art gefällt werden. Und dem Wahne der Unüberwindlichkeit sich überlassen zu können.

Paris. Dem „Constitutionnel“ zufolge befindet sich Garibaldi mit zahlreichen italienischen Freiwilligen auf dem Wege nach Paris. Ferner sollte heute in Honore ein ganzes Regiment amerikanischer Freiwilligen hier anlangen. Es sollte heute eine große Revue aller Streitkräfte, die an der Verteidigung von Paris teilnehmen sollen (Nationalgarde, Mobilgarde, aktive Armee usw.) von der provisorischen Regierung abgehalten werden. Die Truppen sollten in der ganzen Avenue der Champs-Élysées, auf dem Eintrachtsplatze und den Boulevards aufgestellt werden.

Brüssel. Man meldet der „Indépendance Belge“ aus Brüssel unterm gestrigen Datum: „Die Kaiserin Eugénie ist diesen Morgen mit dem 9 Uhr-Zuge hier eingetroffen und hat sich sofort auf dem Postboot nach Dover eingeschifft. Dieselbe war begleitet von Herrn Chevreau und einer Dame, sowie von zwei barmherzigen Schwestern. Das Wetter war sehr kühl; allein die Reisenden schienen so pressiert, den Kontinent zu verlassen, daß sie zu keinem längeren Aufenthalt sich bewegen ließen.“

12. September 1870.

Paris. Heute mittag sind in Provins Manen erschienen und haben die Ankunft von 20 000 Mann Preußen gemeldet. Dieselben sind in Carlepont angelangt. In Tracy und Lalal zeigten sich Manen. Die Brücke in Corbeil wurde gestern gesprengt. In Nogent sur Seine drohten Manen mit einem Bombardement der Stadt, wenn die Brücke daselbst gesprengt würde. In Chalons stehen 8000 Mann Preußen, meist Pioniere. Mit Troyes ist die Verbindung noch frei. Weiße Kitzschere sind in Chauny und der Umgegend. Dieselben erwarten das Nachrücken der Armee, um Soissons und La Fère zu belagern. In Baucouleurs stehen 2500 Bayern, in Bied 2000. — Die Eisenbahnverbindung mit dem Norden ist nur noch über Douai frei.

Lüttich. In der Nacht vom 9. d. langte auf dem Bahnhofe ein Zug von 36 Waggons mit preussischen und bayrischen Bewunderten an, welcher von dem vollzählig versammelten Hilfs-Komitee in Empfang genommen wurde. Unter den Blessierten befand sich auch ein preussischer Soldat, der vier schwere Wunden hatte. Als man ans Verbinden ging, zündete er sich eine Zigarre an, die er trotz seiner heftigen Schmerzen mit stoischem Gleichmuth rauchte, bis er plötzlich tot zusammenbrach.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 12. Sept. Die Gerichtsferien nehmen am 15. d. M. ihr Ende.

Dem Konditor G. Krimmel in Calw wurde auf der hygienischen Ausstellung in München für seine dort ausgestellten Fabrikate in Husten-, Brust-, Magen- Bonbons u. die silberne Medaille verliehen.

Calw. (Viehmarkt.) Die anhaltende Trockenheit hatte heute eine starke Zufuhr zur Folge. Der Handel ging flau bei sinkenden Preisen. Zufuhr an Rindvieh 511 Stück. Auch auf dem Schweinemarkt zeigte sich geringe Kauflust. Milchschweine lösten 18—22 M. Läufer 40—60 M pro Paar. Zugebracht waren 50 Körbe Milchschweine und 77 Stück Läufer.

Pforzheim, 11. Sept. Auf dem Marktplatz waren heute früh etwa 150 Körbe Äpfel, Birnen und Zwetschgen zum Wiederverkauf an Händler aufgestellt. Es wurde bezahlt für Äpfel 10—16 Ml., für Birnen 9—14 Ml. und für Zwetschgen 7.25—8.50 Ml. per Pic. Etwa 20 Körbe Trauben waren aufgestellt und wurden per Pund zu 35—55 Pfg. ausgewogen.

Pforzheim, 10. Sept. Der heutige Schweinemarkt war mit 220 Ferkeln besetzt; verkauft wurden 130 Stück zu einem Preis von 18—20 Ml. das Paar.

Deutsches Reich.

Riel, 11. Sept. Die Nummer 207 des Hauptblattes des „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ in Riel ist auf Anordnung des Staatsanwalts beschlagnahmt worden wegen der Beurteilung der Stettiner Kaiserrede.

Der Geburtstag des Großherzogs von Baden wurde überall im Lande festlich begangen. Beim Festmahl in der Residenz betonte Staatsminister Dr. Roff insbesondere die nationale Mitarbeit des Großherzogs an dem Ausbau des Reiches und toastete auf den unermüdbaren Kämpfer für die Sache des inneren Friedens.

Aus Baden, 10. Sept. Die Erinnerungsjahre haben beachtenswerten Erfolg auch nach der Richtung, daß die Parteivorurteile vielfach gemildert und korrigiert werden. Die Gegenwart leidet immer noch unter der vorgefaßten Meinung aus den Jahren 1860—70, ein ausgeprochen strenggläubiger Katholik sei zweifelsohne ein verkoppter Vaterlandsfeind. Aber von überall her treffen die Nachrichten ein, wie patriotisch sowohl bei kirchlichen Feiern als auch bei den weltlichen Festlichkeiten gesprochen worden ist, und zwar von den verschiedensten Zentrumsmitgliedern. So ist z. B. auch in Offenburg eine solche Rede viel bemerkt worden und wirkt schon jetzt veröhnlich gegen die „Vaterlandslosen“. Eine Wendung zum Besseren bahnt sich an, je mehr die lange Zeit auch in den sozialdemokratischen Arbeitern eine Ahnung davon aufdämmern läßt, daß man ihnen Unmögliches versprochen und daß mancher Wort- und Schriftführer sich nur aus ihrem Scherzlein bereichern will. Nach allem, was man hört, hat die Sozialdemokratie sich dadurch selber

einen schweren Schlag versetzt, daß sie für die deutsche Siegesfeier nur Spott und Hohn hatte und sogar den Franzosen noch ein Verbrüderungsstelegramm zusandte. Unser Volk wächst auf getränkt mit den Erinnerungen an die Leiden, die Frankreich seit 300 Jahren uns zugefügt hat. Es weiß, daß der Sieg von 1870 neuen Ruin von uns abgehalten hat. Fast jede Familie hat Mitglieder, die dort als Helden gerungen, gelitten haben. All dies aus der deutschen Volksbrust herausreichen zu wollen, war denn doch zu viel zugemutet.

Württemberg.

Stuttgart, 13. Sept. Entgegen den Tartarenmeldungen einzelner Blätter über vorgekommene Dirschläge der unieren im Raubder defindlichen Truppen ist amilich konstatiert worden, daß ernste und schwere Erkrankungen unter unieren Soldaten infolge der Märzche bis jetzt nicht vorgekommen sind. Einzelne leichtere Fälle von Erschöpfung und Sonnenstich sind bei der großen Hitze der letzten Wochen, welche jetzt glücklicherweise nachläßt, nicht zu vermeiden, wie ja auch Zivilisten, die in der Sonne sich aufhalten, davon betroffen wurden. — Bei dem großen Leonberger Brand hat es sich gezeigt, wie segensreich die schon unter dem Rimiter Hölder beschlossene Einrichtung von Landesfeuerwehren wirkt. Ohne die zahlreich herbeigeilten Feuerwehren aus fast allen Dörfern des ganzen Oberamts Leonberg wäre wahrscheinlich die ganze Stadt abgebrannt, da die Leonberger Feuerwehr allein entschieden zu schwach gewesen wäre, um ein noch weit größeres Unglück zu verhindern. Augenzeugen des Brandes können nicht genug die Feuerwehren von Gerlingen und von Höfingen rühmen. Erstere erkletterte eine ganze Front von Häusern, die bereits gleichfalls Feuer gefangen hatten und rettete diese trotz der juchzenden den Leuten entgegenschlagenden Hitze. Die Höfinger Feuerwehr rettete eine andere Häuserfront und leistete der Leonberger Feuerwehr zu der Rettung des Rathauses ausgediegte Hilfe.

Stuttgart, 11. Sept. Wie verlautet, wird hier vom 1. Oktober ab, ein konservatives Wochenblatt erscheinen, um den konservativen Ideen auch unter dem Landvolk Eingang zu verschaffen. Das Blatt wird in dem Verlag des Herrn Theodor Körner, Friedensstr. hier, der auch den Druck besorgt und unter der Redaktion des Herrn Theodor Driedrich erscheinen.

Heilbronn, 10. Sept. In der liebenswürdigsten Weise haben heute ein paar Hausbewohner der Weinsbergerstraße die Woche begonnen, indem der eine dem andern mit einem eisernen Hammer derart auf den Kopf schlug, daß der Angegriffene eine Verletzung in der Größe eines Zweimarkstückes erhielt, welche bis auf den Schädelknochen ging. Der Grund bestand in Wortwecheln über Kinderbeleidigungen hauptsächlich darin, daß der nunmehr Verletzte



dem heutigen Angreifer seiner Frau im Laufe der vergangenen Woche auch mit Schlägen aufgewartet hat. Hierüber gekränkt, wollte der Mann angeblich Klage bei Gericht führen, sei aber verhindert worden und so habe er den Entschluß gefaßt, seinem Nachbar den Kopf auch auszuputzen. Kurz wäre nun dieses Verfahren, ob aber auch das Gericht der gleichen Ansicht ist, dürfte sehr fraglich sein.

Ulm, 10. Sept. Aus dem Manöver. In Dehringen wurde vom 4. auf den 5. Sept. drei Einjährigen und einem Soldaten, die in einem Zimmer schliefen, die Brustbeutel abgeschnitten und am nächsten Morgen vor dem Hause leer gefunden. Der Inhalt soll über 80 Mark betragen haben. Ein Soldat, der im Nebenzimmer schlief, wurde als verdächtig verhaftet.

Ulm, 12. Septbr. Der Fremdenverkehr hier ist in stetem Zunehmen begriffen und veranlaßt die Hotelbesitzer zur Ausdehnung ihres Betriebs. Am Bahnhof soll nächstes Jahr ein neues Hotel ersten Ranges errichtet werden und gestern hat Herr Rudolf Schorer z. Bahnhofhotel das der Witwe Hauser zur Bahnhofrestauration gehörige Nachbarhaus um 115 000 Mark gekauft, wodurch er die Zahl seiner Fremdenzimmer verdoppeln kann. — Der vorigen Sonntag von einem Schuhmacherlehrling zur Anzeige gebrachte angeblich an ihm auf der Ulm-Heidenheimer Landstraße verübten Raubanfall hat sich als von dem Schlingel fingiert erwiesen.

Vesfigheim, 12. Septbr. Letzter Tag traf der Güterbesitzerverein Stuttgart hier ein, um die Weinberglagen in Vesfigheim, Hefsigheim und Mundelsheim zu besichtigen. Es waren über 100 Herren und Frauen. Beim Gang durch die hiesigen Berglagen Niederberg, Schalkstein und Sturmberg waren die Gäste ganz verwundert über die infolge mehrmaliger Weiprügung noch im vollen grünen Laub prangenden Rebstöcke und die in der Reife weit vorgeschrittenen schönen gesunden Trauben. Besonders der Tröllinger, die Haupttraube unserer Berglagen, welcher den bouquetreichen, lagerhaften Rotwein liefert, zeigte sich so vollkommen und schön, wie nur in den allerbesten Jahrgängen. In Hefsigheim und Mundelsheim, wo ebenfalls das Bespritzen der Weinberge vollständig durchgeführt ist, wurden dieselben in gleich schönem Stande getroffen, vor allem der Räsberg bei Mundelsheim. Im „Döfen“ daselbst wurde dann Mittag gemacht und entwickelte sich dabei ein reger Meinungsaustausch über Weinbaufragen zwischen dem Vorstand des Stuttgarter Güterbesitzervereins, Gemeinderat Luz und Schultheiß Manlich von Mundelsheim. Allgemein wurde dabei die Ansicht geäußert, daß wir heuer einen Wein zu erwarten haben, der den besten des Jahrhunderts an die Seite zu stellen sein wird. Sehr interessant war den Gästen auch der „Felsengarten“ zwischen hier und Hefsigheim, von wo sich eine prachtvolle Aussicht darbietet.

Hefsigheim, 12. Septbr. Hier sind schon 4 Weinkäufe am Stock, (zusammen ca. 20 Eimer) zu je 200 Mark per Eimer abgeschlossen worden.

Hof und Lembach, 9. Septbr. Jakob Maier von hier verkaufte sein heutiges Weinerzeugnis an Wirt Busch und zwar per Eimer zu 180 M. — In Oberstorf wurde bereits auch ein Kauf in neuem Wein abgeschlossen und zwar per Eimer zu 160 M.

Vom Schönbuch, 9. September. Die Hopfenernte nimmt einen raschen Fortgang. Die Quantität schlägt im Böblingen vor, in der Tübinger Gegend zurück. Preise steigen. — Gegenwärtig kommen, wie alljährlich um diese Zeit, zahlreiche Viehhändler aus größeren Städten in unsere Gegend, um Mastvieh einzukaufen. Ein Affstädter Bauer verkaufte vor einigen Tagen an Ochsenhändler Heister aus Mainz zwei Paar Ochsen um den schönen Preis von 2650 M.

Von der Brenz, 8. Sept. In unserer Gegend sind die Mäuse zu einer wahren Plage geworden. Sie durchwühlen die Felder in schrecklicher Weise. Spaziergänger treffen auf allen Feldwegen Mäuse an. In Steinheim a.

Alb haben sie auf manchen Aekern 2/3 der Ernte vernichtet. Das Oberamt erließ vor einiger Zeit eine Aufforderung an die Schultheißenämter, in ihren Gemeinden geeignete Schritte zur Verminderung der Mäuseplage zu thun.

Somaringen, 9. Sept. Gestern Abend brach hier nach vorhergegangenen Sturm ein heftiges Gewitter los, das die lang ersehnte Abkühlung brachte. Leider war damit ein heftiger Hagelschlag verbunden, der mehrere Minuten währte und an den Obstbäumen und den noch stehenden Feldfrüchten ziemlich Schaden anrichtete.

Leutkirch, 8. Sept. Eine eigentümliche Viehvergiftung ist von hier zu melden. Anlässlich der Sedantfeier wurde auf dem Grundstück eines hiesigen Dekonomen ein Feuer abgebrannt. Von der liegendelebenebene Aische letzte ca. 2 Tage nachher das Waidvieh und bald darauf erkrankten hievon unter Vergiftungssymptomen 8 Stück schwer. Man nimmt an, daß die Aische Gift enthielt, welches von mitverbrannten alten Fässern und Risten u. herrührte, die man bei hies. Geschäftisleuten zwecks rascheren Aufschens des Feuers zusammengeholt hatte. Die Vergiftung der Tiere ist erster Statur und mußte bereits abgeschlachtet werden.

Rünzelsau, 11. Septbr. Heute früh um 4 Uhr ist in der zu Rünzelsau gehörigen Hofratsmühle die Sägmühle von Fenchel abgebrannt. Eine Abteilung Pioniere, die in der Nähe eine Brücke über den Kocher geschlagen hatte, leistete die ersten, sehr ersprießlichen Dienste.

Ravensburg, 10. Septbr. Bei den Grabarbeiten zur Legung der Wasserleitung in das hiesige Landgerichtsgebäude wurden etwa 2 Meter unter dem Boden der Wohnung des Kanzleidieners 3 Totenschädel und verschiedene Menschenknochen aufgefunden.

Stuttgart, Landesproduktbörse. Bericht vom 9. September von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen Nikolajeff 15 M 50 J, La Plata 16 M — J, Rumänier alt 15 M 75 J bis 16 M — J, Rumänier neu 15 M 75 J, Orkla 15 M 25 J bis 15 M 50 J, Hafer Alb Ia. 13 M 50 J, Land 11 M 30 J bis 11 M 40 J, Reis La Plata 11 M 50 J, Nipod 11 M 50 J. — Weizenpreise per 100 Kilogr. incl. Sad bei Wagenladung: Wehl Nr. 0: 27 M 50 J bis 28 M 50 J, Nr. 1: 25 M 50 J bis 26 M 50 J, Nr. 2: 24 M — J bis 25 M — J, Nr. 3: 22 M 50 J bis 23 M — J, Nr. 4: 20 M 50 J bis 21 M — J. Suppenries 28 M 50 J. Mele mit Sad 6 M.

Stuttgart, 12. Septbr. Kartoffelmarkt am Leonhardplatz. Zufuhr 1000 Ztr., Preis per Zentner 2 M 50 J bis 3 M — J. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 3000 Stüd Silberkraut, 15 M — J bis 20 M — J per 100 Stüd.

Ausland.

In Oesterreich soll das neue Kabinet Baden nunmehr doch binnen kurzem ernannt werden und mit Ausnahme des Landesverteidigungs-Ministers lauter neue Minister enthalten. Bekannt sind dieselben aber zur Zeit noch nicht. Die ungarischen Bischöfe haben einen gemeinsamen Hirtenbrief beraten, welcher die Stellung der katholischen Kirche zu den neuen Gesetzen bezügl. der Ziviltrennung u. s. w. klarlegen und kurz vor Inkrafttreten des Gesetzes (1. Oktbr.) veröffentlicht werden soll. Man glaubt allgemein, daß die ungarischen Bischöfe es nicht auf einen offenen Kulturkampf ankommen lassen werden.

Petersburg, 12. Sept. Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe wurde gestern vom Kaiser Nikolaus um 11 1/2 Uhr in längerer Audienz empfangen und darauf von der Kaiserin. Um 4 Uhr empfing der Reichskanzler Fürst Hohenlohe den Gegenbesuch des Fürsten Lobanow. Um 6 Uhr empfing der Reichskanzler die Vorstände aller deutschen Vereine. Um 7 1/2 Uhr war Prunktafel beim Fürsten Lobanow zu Ehren des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe. Anwesend waren der deutsche Votschafter Fürst Radolin, der Minister des Innern Durnowo, der Schilfe des Ministers des Aeußern Schischkin, ferner der englische und der österreichische Votschafter, sowie der bayerische Gesandte.

Bern, 11. Sept. Heute vormittag stürzten große Eismassen vom Alt-Eis-Gletscher auf der Berner Seite des Gemmipasses — der von

Frutigen im Kanton Bern nach Venk im Kanton Wallis führt — nach der Spighalmatte und dem Birtshans Schmorenbach ab. Eine 30 Kilometer lange Strecke ist mit Eismassen überschlüttet. Durch den Absturz wurden mehrere Alphütten zerstört, 10 Hirten sind umgekommen, 200 Stück Vieh getötet.

Langres, 10. September. Präsident Faure durchfuhr morgens zu Wagen verschiedene Stellungen der Truppen in der Gegend, wo die große Hauptschlacht der großen Manöver stattgefunden hatte. Die Bewegungen der Truppen bei den Schluß-Angriffen wurde mit großer Lebhaftigkeit ausgeführt. Der Präsident beglückwünschte die Generale und dankte ihnen für die Fürsorge, die sie für die Truppen getroffen hatten, deren Zustand vorzüglich ist. General Saussier dankte dem Präsidenten für sein lebhaftes Interesse. Alle Soldaten riefen: Hoch Frankreich, Hoch der Präsident!

Auf dem Hochplateau von Langers finden zur Zeit große Herbstmanöver statt, wobei zwei französische Armeekorps gegeneinander operieren. Der Präsident der Republik wohnte einem Teil dieser Manöver bei. Diese sollten darstellen, wie ein aus Deutschland eingebrochener Feind wieder flott über die Vogesen zurückgeworfen wird. Da die Franzosen über derartige Dinge äußerst ruhmredig in der Presse sich äußern, so ist das bisherige Schweigen der Pariser Presse einigermaßen unverständlich. Am Ende hat gar wieder einmal dieses und jenes nicht geklappt, dann wäre jenes Schweigen begreiflich. — Wie schon berichtet, macht der Londoner Oberbürgermeister gegenwärtig eine Reise durch Frankreich und wird von den Franzosen angehoht als ob sie in ihm einen neuen mächtigen Verbündeten gegen Deutschland gewonnen hätten. Wenn nächstens ein besserer Hausknecht aus Honolulu nach Frankreich kommt, wird auch dieser als Bundesgenosse begrüßt werden. Bezüglich der politischen Macht würde der letztere dem ersteren kaum etwas nachgeben.

Paris, 11. Sept. Ueber den Ueberer des Attentats in der Rue Cassette verlautet weiter, daß sein Vater eine Rolle während des Kommunisten-Aufstandes gespielt habe. Das Journal „des Débats“ meldet entgegen den bisherigen Mitteilungen, der Untersuchungsrichter Kemplar habe Anhaltungspunkte dafür, daß der Attentäter ein leidenschaftlicher Anhänger der antisemitischen Partei sei. Der Mann gab vor dem Untersuchungsrichter heute zu, daß die Bombe nicht von ihm angefertigt worden sei und erklärte sich bereit, der Polizei den Ort zu zeigen, wo dieselbe hergestellt wurde. Zwei Schwestern des Verhafteten sind bei der Post angestellt. — Während der gestrigen Börse knallte mitten in einer Gruppe von Conlissiers ein Revolvererschuß. Sofort verbreitete sich das Gerücht, daß ein anarchistisches Attentat verübt worden sei. Die entstandene Panik legte sich jedoch rasch als konstatiert wurde, daß der Schuß durch die Unvorsichtigkeit eines Börsebesuchers losgegangen war, der seinen geladenen Revolver einem Bekannten gezeigt und dabei fallen gelassen hatte.

In Italien treten immer mehr Räuberbanden auf und sogar in Piemont, wo sonst stets die größte Sicherheit herrschte, treibt eine solche Bande ihr Unwesen. Neben der Bekämpfung der Räuber-Banden von Sizilien und Sardinien, sowie in Unteritalien auch eine solche im Norden zu haben, ist für Crispi eine bedenkliche Aufgabe, denn diese Räuberbanden sind thatsächlich das Produkt des großen Elends unter der Bevölkerung und mit Waffengewalt kann das Elend eben nicht beseitigt werden.

Die Engländer lassen sich die Hinrichtung ihres Landsmannes Stodes im Kongostaat durch die Belgier nicht so ohne weiteres gefallen. Die Belgier mußten sich bereits dazu verstehen, die Akten in Sachen Stodes der englischen Regierung vorzulegen und der belgische Major Voithaire, welcher Stodes hinrichten ließ, könnte die Belgier sehr teuer zu stehen kommen, weil er entgegen den Bestimmungen des Kongovertrags das kriegsgerichtliche Urteil an Stodes sofort vollziehen ließ, ohne demselben Gelegenheit zu geben an ein höheres Gericht zu appellieren.



Unterhaltender Teil.

Eine Löwenjagd.

Aus meinen Erlebnissen in der Fremdenlegion.
Von Erich von Nordon.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Sie waren bis auf etwa 20 Meter herangekommen und hatten nun den Löwen direkt vor sich, nur durch einige Bäume und dichte Sträucher geschützt.

Doch der Löwe hatte sie gewahrt.

Mit einem gewaltigen Knall sprang er in die Höhe und ein lautes, langgezogenes Gebrüll, von Wald und Felsen mehrmals als ein schauerliches Echo wiederholt, war das herausfordernde Zeichen, daß der König der Tiere den Kampf nicht fürchte und denselben aufzunehmen bereit sei. Noch lange hallte das Echo nach, bis es sich, immer schwächer werdend, wie zitternd und klagend in ein Nichts auflöste, ein Echo, wie es Nordon aufregender und schöner nie gehört gehört hatte. Er konnte nicht umhin, trotz der nohen, drohenden Gefahr den Löwen einen Augenblick zu betrachten. Es war ein Männchen, vollständig ausgewachsen und gehörte wohl zu den größten und stärksten, welche er je gesehen. Diese muskulöse Gestalt, welche seine ganze Kraft und Gewalt deutlich erkennen ließ, dieser gewaltige Kopf mit den großen glänzenden Augen, die lange Mähne, welche bei jedem Gebrüll in wellenförmigen Bewegungen zitterte, der geschmeidige, aber dennoch kräftig gebaute Hinterkörper, der lange Schwanz mit dessen Quaste der Löwe wie rasend in höchster Wut den Boden peitschte, diese Stellung, die Vorderläufe straff gespannt, etwas nach vorn, die Hinterläufe gekrümmt, der ganze Körper etwas zurückgezogen und halb gebückt, der Rücken löwenähnlich gebogen, wie zum Sprunge bereit, die feurigen Augen starr durchbohrend auf die Jäger gerichtet, daß einem das Blut in den Adern erstarre, das Alles in dieser reizenden, in allen Farben prangenden Umgebung, in dieser idyllischen Ruhe mit dem gewaltigen Felsenhintergrunde, von den Sonnenstrahlen mit einem harmonischen Dichte übergossen, bot einen herrlichen, schaurig schönen, wildromantischen Anblick dar, der einzig in seiner Wirkung alle drohende Gefahr einen Augenblick vergessen ließ. Nordon wählte sich in einem Panorama Berlins zu befinden und vergaß, daß er hier in Wirklichkeit einem fürchterlichen Gegner zu einem blutigen Kampfe auf Leben und Tod gegenüberstehe. Er verstand es jetzt, warum einst ein Engländer in Indien von der Wirkung eines solchen Anblicks hingerissen, den grausigen Kampf eines Tigers mit einer Schlange aus nächster Nähe photographierte. Hätte auch er jetzt einen Apparat gehabt, er hätte gewiß dasselbe gethan. Alle diesen Betrachtungen mochten kaum eine Minute gedauert haben, eine Minute während welcher sich die Gegner mit feindseligen Blicken ihre Kräfte maßten.

Der Löwe verfolgt mit seinen Augen jede Bewegung der Jäger. Achmet erhebt langsam sein Gewehr. Der Löwe stößt ein kurzes schneidendes Gebrüll hervor, duckt sich tiefer, alle Muskeln sind bis auf's Äußerste gespannt. Achmet reißt das Gewehr an die Backe, der Löwe springt mit einem gewaltigen Satz empor, der Schuß ertönt, von einem rollenden Echo begleitet und mit einem zweiten fürchterlichen Satz ist das mächtige Raubtier bei den Jägern, Bäume und Sträucher unter seiner Wucht zerschmetternd. Mit seinen grauenhaften Zähnen zerknickt er starke Bäume wie Strohholme. Rasend mit dem Schwanz peitschend, reißt er armdicke Zweige und Gesträuch zu Boden und bahnt sich eine freie Stelle, durch ein wildes Chaos gekennzeichnet. Er schweift stark aus einer Brustwunde. Die Kugel hat ihn im Sprunge getroffen. Der Anblick des Schweißes stachelt seine Wut bis auf's Äußerste. Achmet ist verschwunden, Nordon kann ihn nicht entdecken. Ist er nur vielleicht von den Bäumen und Sträuchern zu Boden gedrückt? Oder hat ihn der Löwe unter der Last seines Körpers begraben und zermalmt. Oder hat er ihn viel-

leicht durch einen Tagenhieb zerfleischt. Vielleicht ist er nur verwundet, liegt unter dem Chaos von Zweigen und erwartet Errettung von seinen Freunden.

Lebt er? Ist er tot? Nordon weiß es nicht. Er vermag sich diese langen Fragen, welche blitzschnell sein Hirn durchkreuzen, nicht zu beantworten.

Er steht direkt vor dem Löwen. Kaum vier Schritte von ihm entfernt. Nur ein dünner Baum ist sein schwacher Schutz. Ein Sprung des Rasenden und er ist verloren. Es gilt kein Zaudern! Jede Sekunde Verzögerung bedeutet hier seinen sicheren Tod. In unbeschreiblicher Wut sind die Augen des Löwen auf ihn gerichtet. Ein Blick, der jeden Anderen hätte in dieser Lage erbeben lassen. Er darf seine Ruhe, seine Kaltblütigkeit nicht verlieren. Das leiseste Anzeichen von Angstlichkeit, die geringste Spur von Furcht, ein Fehlblick seines Auges, ein Zittern seiner Hand, und er hat aufgehört zu sein. Nichts wäre im Stande ihn dann noch zu retten. Die Lage ist eine fürchterliche! Soll er hier seinen Untergang finden? Hier in der Wildnis! Fern von den Seinen! So jung, in der Blüte seiner Jahre. Soll er seine Lieben nie wiedersehen? Nie wieder seine liebe Heimat, sein geliebtes deutsches Vaterland begrüßen dürfen. Soll er hier auf diese Weise vom Leben Abschied nehmen. Zermalmt! Zerfleischt! Ein blutiges Mahl der fürchterlichen Raub! Nein! es darf nicht sein! Wie oft hatte er sich nicht schon während seines vielbewegten, wechselvollen Lebens in Todesgefahr befunden, und hat ihr stets trotzig lächelnd die Stirn geboten, er hat nicht gezittert, als ihn in Schlachten pfeifende, zischende Geschosse umsausten, er hat nicht gezittert, als er in den Händen der Araber einem sicheren Tod preisgegeben war, er hat nicht gezittert, als er im Harem allein einer heulenden Schaar wütender Eunuchen gegenüberstand und endlich nach einem schrecklichen Kampfe der Uebermacht erliegen mußte und hierauf gefaßt wurde, und so bewährt sich auch hier wieder seine Ruhe, seine Kaltblütigkeit. Es bemächtigt sich seiner, die schon oft in den größten Gefahren bewiesene Sicherheit.

Mit einer ihm eigenen Schnelligkeit reißt Nordon das Gewehr empor, die Mündung ist kaum zwei Meter vom Kopfe des Löwen entfernt, zielt einen Augenblick, fest den rollenden wütenden Blick des Löwen ertragend; dieser stößt ein ohrbetäubendes Gebrüll aus, daß die Erde erbebt, schnell in die Höhe, ein Doppelschuß kracht, laut von Wald und Felsen wiederhallend, Nordon springt zur Seite, und als sich der Rauch verzieht, liegt das gewaltige Tier, fast auf der Stelle wo Nordon gestanden, verendet am Boden. Beide Kugeln waren ins linke Auge gedrungen und hatten den sofortigen Tod zur Folge.

Nordons erster Gedanke ist Achmet, sein Freund. Von Zweigen und Gesträuch bedeckt, war dieser von einem umgebrochenen Baum zu Boden gedrückt. Er kam mit einer Quetschung am linken Bein davon.

Der ganze Vorgang des Kampfes hatte sich so schnell, in wenigen Sekunden abgepielt, daß schon zehn Minuten vergangen waren, ehe Ismael und der andere Araber herbeikamen. Die Araber konnten sich nicht genug über den Meisterschuß Nordons wundern, und während dieser die verletzte Stelle seines Freundes verband, machten sich die beiden Araber daran, den Löwen kunstgerecht zu zerwirken. Nach einer kurzen Ruhe lehrten die Jäger zu den Pferden zurück und erreichten nach zwei Stunden das Lager, wo sie mit Hurrah empfangen wurden.

Nordon, dessen Kaltblütigkeit Achmet nicht genug rühmen konnte, wodurch der Lieutenant nicht wenig in Achtung bei den Arabern stieg, und diese mit einer geheimen Scheu von der eifrigen Ruhe und Sicherheit des jungen Blanks sprachen, mußte mit Achmet Blutsbrüderschaft trinken.

Die Löwenhaut wollte Achmet dem Lieutenant überlassen. Dieser aber verweigerte entschieden die Annahme und so ist sie heute noch ein Prachtstück in dem Zelte des jungen Scheik,

denn Achmet übernahm schon nach wenigen Wochen die Führerschaft des Stammes.

Hannover, 9. Sept. Ueber eine blödsinnige Wette wird dem „Dann. Cour.“ aus Veer berichtet: Mehrere junge Leute unterhielten sich in einer Wirtshaus über die Möglichkeit der Verpeisung eines „Fliegen-Gerichts“. Einer von ihnen erbot sich, für 1 M 25 J Vergütung 1000 Stück Fliegen zu verzehren. Und richtig er gewann die Wette. Rund 1000 Fliegen wurden in einem halben Literglase zu Gefangenen gemacht. Der Betreffende war mit dem „appetitlichen Schmaus“ innerhalb vier Minuten fertig.

Gehört Baden-Baden jetzt, da neben einigen Tausend Kurgästen vorwiegend deutscher Abstammung sich einzelne wenige Franzosen dort aufhalten, noch zum deutschen Reiche oder nicht? So fragen sich viele Kurgäste, empört über die Teilnahmslosigkeit, die man der diesjährigen Sedanfeier in Baden-Baden entgegenbrachte. Von irgend einer Festfeier der Bürgererschaft verlautete nichts. Die Bahnverwaltung hat es nicht einmal der Mühe wert gehalten, auf dem staatlichen Stationsgebäude eine schwarz-weiß-rot oder gelb-rote Flagge anzuziehen. Die Kurverwaltung hat auf dem Kurhaus ebenfalls keine schwarz-weiß-rote Fahne gehißt, wohl aber war in den verflochtenen Renntagen am Haupteingange zum Kurpark neben einem Flaggenmast mit amerikanischen Abzeichen ein solcher mit der Aufschrift R. F. (Republique française) und Fahnen in den französischen Farben ausgepflanzt. Schwarz-weiß-rote Fahnen sah man an Privathäusern äußerst spärlich angebracht.

Am letzten Sonntag war Feiertag „Mariä Geburt“. Von ihm gilt die Bauernregel: „Wie sich's Wetter an Mariä Geburt thut erhalten, so soll es weitere 4 Wochen sich gestalten.“

(Se nachdem.) Gattin: „Nicht wahr, der Beschmack vom Fisch hängt davon ab, ob er in Süß- oder Salzwasser gefangen worden ist?“ — Gatte: „Nicht immer, manchmal hängt er auch davon ab, wie lange der Fisch schon tot ist!“

Telegramme.

Stettin, 12. Septbr. Die Kaiser-Mannöver fanden heute vormittag 10 1/2 Uhr ihren Abschluß. Am 1 Uhr trafen die Monarchen und die übrigen Fürstlichkeiten wieder in Stettin ein. Um 3 Uhr fand im Stettiner Schlosse eine Salatafel zu 140 Gedecken statt. Abends 5 Uhr sind Kaiser Franz Joseph und der König von Sachsen nach Wien resp. nach Dresden abgereist, nachdem sich der Kaiser von beiden Monarchen auf dem Bahnhof in herzlichster Weise verabschiedet hatte. Kaiser Wilhelm fuhr darauf auf dem Aviso „Greife“ nach Swinemünde. Der kommandierende General Graf Waldersee wurde zum Generaloberst mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernannt.

Berlin, 12. Sept. Der „Reichsanz.“ meldet, der Kaiser verlieh dem Chef des geheimen Zivilkabinetts v. Lucajus das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und Krone. — Der „Reichsanz.“ schreibt anlässlich der Reise des Kaisers Franz Joseph nach Stettin: „Tausende erblickten in den letzten Tagen die ritterliche Gestalt des Kaisers Franz Joseph gleich einer Verkörperung der treuen Bundesgenossenschaft, in welcher Oesterreich-Ungarn mit dem deutschen Reiche zusammen ein Bollwerk des europäischen Friedens geschaffen hat. Die bei den Wandern kundgegebene Begeisterung möge den hohen Gast überzeugt haben, daß das ganze deutsche Volk mit den Bölkern Oesterreich-Ungarns einig ist in den Gefühlen warmer Verehrung für den Kaiser Franz Joseph.“

Bern, 12. Sept. Bei dem Gletschersturz auf dem Gemmpasse sind 1 1/2 Mill. Kubikmeter Eis und Steine aus einer Höhe von 3400 m herabgestürzt. Die Zahl der Toten ist nunmehr auf 6 festgestellt. Die Getöbten waren sämtlich dort anständig. Die abgestürzte Masse wird auf den dritten Teil des ganzen Gletschers und der angerichtete Schaden auf 400 000 Frcs. geschätzt.

